

Nein sagen erfordert Mut!

Predigt zum Johannes-Patrozinium in Breitbach und Frankenwinheim 2023

Namen sind wie Sakramente. Sie weisen auf etwas anderes hin, auf eine Geschichte, auf einen Charakter, auf ein Lebensprogramm.

So war es als Franz von Assisi im Jahr 1186 auf die Welt kam. Sein Vater Pietro Bernadone war als wohlhabender Tuchhändler wieder gerade auf Geschäftsreise als sein Sohn geboren wurde. In seiner Abwesenheit sucht die fromme Mutter für ihr Bublein einen Namen aus und nennt ihn Johannes. Wie dann Pietro Bernadone zurückkommt und diesen Namen hört, wird er zornig. Denn dieser Name steht für Askese, Armut, Fasten, Wüste, Einsamkeit. Für Werte, die der Lebensauffassung des reichen Kaufmanns widersprechen. Darum muss das Kind anders gerufen werden. Pietro Bernadone machte viele Geschäfte in seinem Traumland Frankreich. Deshalb verwirft er den Namen, den seine Frau gewählt hatte und nennt seinen Sohn Francesco - kleiner Franzose. Ein Name, der an Anmut, Reichtum und höfische Umgangsformen erinnert. Und die Mutter muss sich fügen.

Im heutigen Evangelium wird von einer Frau Elisabeth etwas anderes erzählt: Da kommen die Verwandten und Nachbarn und wollen ihrem Erstgeborenen - wie es damals ein ungeschriebenes Gesetz war - den Namen des Vaters geben, nämlich Zacharias. Aber Elisabeth hat Mut: Sie sagt „Nein! Er soll Johannes heißen“. „Spinnst du, kontern die Verwandten, es gibt doch niemand in deiner Verwandtschaft, der Johannes heißt“ und sie hoffen, dass der Vater Zacharias, der stumm geworden war, jetzt ein Machtwort spricht. Sie fragen auch ihn: „Wie soll denn dein Sohn heißen“ und machen große Augen als er auf ein Wachstäfelchen schreibt: Johannes soll er heißen. Da gibt es nichts mehr zu diskutieren. Johannes verdankt seinen Namen einem bewusstes Nein.

Dieses widerspenstige „Nein“ der Eltern ist beim Kind nicht ohne Folgen geblieben. Das färbt auf das Kind „Johannes“ ab. Der Sohn ist noch radikaler als seine Eltern. Er wird ein richtiger „Neinsager“. Er sagt „Nein!“ zur Kultur. Er geht in die Wüste. Er trägt die Kleidung der Wüstenbewohner und lässt Donnerpredigten auf die los, die verweichlicht in den Städten und Palästen leben.

Er sagt ein „Nein!“ zum Profitdenken und fordert: Wer viel hat, muss sich solidarisch zeigen mit denen, die wenig haben. Er sagt „Nein!“ zu allem Karrieredenken und fordert: Keiner darf sich auf Kosten anderer nach oben arbeiten.

Er sagt „Nein!“ zu aller staatlich abgesegneten Gewalttätigkeit und fordert: Lass dich nicht von deinem Amt verführen, andere zu erpressen und zu misshandeln (vgl. Lk 3,10-14).

Und der Priestersohn Johannes hat keine Angst vor den Mächtigen seiner Zeit. Dem Landesfürsten erteilt er eine öffentliche Rüge für seine Schandtaten (vgl. Lk 3,19f).

Aus Überzeugung Nein sagen, das wissen wir alle, ist nicht leicht. Wenn Erwartungen an uns herangetragen werden, zu denen wir nicht so recht stehen können. Wo wir aber genau wissen, da löst ein Nein Irritationen aus. Mit einem Nein kann man Menschen vor den Kopf stoßen, sich gewaltig in die Nesseln setzen und unbeliebt machen. Deswegen hat man so manches mal zu einem entschiedenen Nein nicht den Mut, verrät sich aber am Ende selbst damit

Ich lerne von Johannes und seinen Eltern: Neinsager sind keineswegs immer nur notorische Nörgler. Neinsager sind keineswegs immer nur Protestierer aus Prinzip. Neinsager im Sinne von Zacharias und Elisabeth sind Menschen, die mit ihrem Nein zum Nachdenken bringen wollen.

Die beiden fragen auch mich: Wann hast du schon einmal ganz bewusst aus innerster Überzeugung heraus - auch wenn es auf Unverständnis gestoßen ist - „Nein“ gesagt

Einleitung

Ein alter Wandspruch lautet:

Was and're meinen, auch zu meinen, ist nicht schwer.
Nur immer anders als die andern meinen, auch nicht sehr.
Weißt du aus eig'ner Kraft mit mutig stillem Wagen,
dort ehrlich Ja, hier ehrlich Nein zu sagen,
gleich, ob dich alle lieben oder keiner,
dann bist du einer!

Einem solchen Mann begegnen wir in Johannes dem Täufer

Fürbitten

Herr, unser Gott, „Ja“ und „Nein“ sind wichtige Grundworte unserer Sprache, von denen viel abhängen kann. Wir bitten dich:

- Wir beten für alle Menschen, die bewusst „Ja“ sagen zu einem Menschen, zu einer Lebensaufgabe, zu einer schweren Situation – und die hinter diesem „Ja“ auch stehen möchten ...
- Wir beten für alle, die dauernd „Ja“ sagen aus Angst, unbeliebt zu werden, etwas zu verpassen oder zu versäumen ...
- Wir beten für alle Menschen, die bewusst „Nein“ sagen zu bestimmten Entwicklungen in der Wirtschaft, in der Politik und in der Kirche, weil sie ihrer Meinung nach auf Dauer nicht zum Wohl der menschlichen Gesellschaft beitragen ...
- Wir beten für alle Menschen, die dauern „Nein“ sagen, um sich aus Verantwortung und Entwicklungsprozessen herauszuhalten ...
- Wir bitten für uns selbst, die wir oft entscheiden müssen zwischen einem ehrlichen „Ja“ und einem ehrlichen „Nein“, um Fingerspitzengefühl, Weisheit und Mut ...
- Wir bitten für unsere Verstorbenen. In diesem Gottesdienst denken wir an.....lass sie dein großes Ja zu ihrem Leben hören

Pfarrer Stefan Mai